Von der Kunst, Kunst über einen Leisten zu schlagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1983)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kunst im öffentlichen Raum: eine Einführung: Boswil
L'art dans l'espace public: une approche: Boswil

Kunst im öffentlichen Raum

Boswil: Symposium «Kunst im öffentlichen Raum»

Die Reihe der Symposien über das Thema Kunst im öffentlichen Raum, Teil der vielfältigen Aktivitäten der Stiftung Künstlerhaus Boswil, wird von der Boswiler Kommission «Bild» veranstaltet (Peter Hächler, Cecile Laubacher, Hans Gantert, Hannes Ineichen, Peter Killer und der Stiftungspräsident Willy Hans Rösch).
Der Ansatz der Boswiler Symposien liegt weniger bei der konkreten Zusammenarbeit als beim gemeinsamen Studium grundsätzlicher Probleme. Welche prinzipiellen Schwierigkeiten stellen sich dem Künstler, dem Architekten, dem Auftraggeber, innerhalb der heute bestehenden Strukturen? Was könnte getan werden um diese Strukturen zu erweitern und zu verbessern? Lässt sich eine Typologie grundsätzlicher organisatorischer, kommunikativer, künstlerischer Verfahrensweisen aufstellen und welche Möglichkeiten werden selten oder nicht genutzt?
Was sind die Gründe des Grabens zwischen den «vier Parteien» Künstler-Architekt-Auftraggeber-Benutzer/Öffentlichkeit, wie und wo liesse sich dieser eventuell zuschütten? Das Gespräch über konkrete Aufgaben, geglückte und weniger geglückte Lösungen hat dabei Beispielcharakter.
In diesem Sinne war auch die, im Rahmen des 3. Symposions aufgebaute Fotodokumentatin ausgeführter Arbeiten, zu verstehen, Vorbildlichkeit war ebensowenig angestrebt wie Vollständigkeit. Einige Beispiele aus dieser Dokumentation sind auf diesen Seiten zu sehen.
Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft in Zürich SIK, plant diese Dokumentation zu ergänzen und zu einer Wanderausstellung zu gestalten. Im Künstlerhaus Boswil soll das Gespräch, das offensichtlich für sehr viele einem Bedürfnis entspricht, weitergeführt werden.

Peter HÄCHLER/Hans GANTERT

P.-S.: Ausführliche Dokumentationen der Symposien I und III können zum Preis von je Fr. 10.– bezogen werden.

Sekretariat Künstlerhaus Boswil
CH-5623 Boswil
Tel. 057 46 12 85.

L'art dans l'espace public

Boswil: symposium «L'art dans l'espace public»

La série des symposiums intitulée «L'art dans l'espace public» représente une des multiples activités organisées par le groupe d'étude «Bild» à Boswil (Peter Hächler, Cécile Laubacher, Hans Gantert, Hannes Ineichen, Peter Killer et le président de la Fondation Willy Hans Rösch).
L'objectif des symposiums de Boswil vise moins la concrétisation d'un travail commun que des réflexions sur des problèmes fondamentaux.
Quels problèmes importants l'artiste, l'architecte et le mandant rencontrent-ils dans les structures actuelles? Que peut-on faire pour élargir ces structures et en améliorer le fonctionnement? Est-il possible d'élaborer une typologie des demandes de fonds et de connaître leur degré d'utilisation? Quelles raisons creusent encore le fossé existant entre les quatre partenaires: artistes-architectes-mandants-utilisateurs? Comment et où ce fossé peut-il éventuellement être comblé?
Le débat sur la réussite ou non des réalisations a évidemment un caractère expérimental.
Et c'est dans ce sens que nous présentons dans les pages suivantes une série de photographies relatives à des exécutions de travaux. Le choix des documents est arbitraire. Un seul critère: l'originalité de la démarche.
L'Institut suisse pour l'art (SIK) à Zurich envisage de compléter la documentation réunie à l'occasion des symposiums afin de mettre sur pied une exposition itinérante.
A la Maison des artistes à Boswil, la discussion continue dès le moment où un très grand nombre d'intéressés estiment qu'elle est indispensable.

Peter HÄCHLER/Hans GANTERT

P.-S.: La documentation des symposiums I et III peut être obtenue (Fr. 10.–) auprès du secrétariat, Künstlerhaus Boswil, 5623 Boswil, tél. 067 46 12 85.

Von der Kunst, Kunst über einen Leisten zu schlagen

Anfang April fand in Boswil/AG das 3. Symposium zur «Kunst am öffentlichen Raum» statt. An diesen von der Stiftung Künstlerhaus Boswil veranstalteten zwei- bis dreitätigen Gesprächen trafen sich bereits 1982 vor allem Architekten, Künstler und Kunstvermittler. Diesmal stellte die Auftraggeberseite – Vertreter der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft – den Grossteil der Teilnehmer, denen das bisher in eher geschlossener Gesellschaft Erarbeitete vorgestellt werden sollte, unter anderem auch durch eine Ausstellung.

Schwierigkeiten eines Ausstellungsmachers

Der Auftrag der Organisatoren der Boswiler Symposien lautete schlicht und einfach, 20 Laufmeter Stellwände mit Fotos, Plänen und Dokumentationen von «beispielhaften Werken» zum Thema «Kunst im öffentlichen Raum» zu füllen. Nicht mehr und nicht weniger.
Wohl war in grösseren und kleineren Ausschüssen und Unterausschüssen die Rede von einem Konzept, ohne dass diese Gespräche jedoch zu klar umrissenen Direktiven geführt hätten. Immerhin erreichten diese «Brain stormings» das Resultat, dass eine recht-umfangreiche Auswahl von Beispielen zusammenkam, und dass man schliesslich aufgrund einer breitgestreuten Umfrage an eine Inventarisierung dessen ging, was in der Schweiz in den letzten Jahren realisiert worden ist. Bekannt sind die Konsequenzen. Die Proteste der in ihrem «aesthetischen Empfinden verletzten Öffentlichkeit» zum Beispiel. Oder aber, weniger spektakulär: Der Künstler, dessen Werk nach einer Ausstellung durch die öffentliche Hand angekauft ohne Absprache mit ihm vor irgendein Gebäude gesetzt wird, worauf es dieser bei Nacht und Nebel per Kranwagen wieder ins Depot zurückbefördert. Dann gibt es noch das Phänomen der «Nullentscheide»: ein Wettbewerb wird ausgeschrieben und in einer zweiten und dritten Stufe noch weiterbearbeitet bis zu dem Punkt, wo die immer schneller sich ablösenden Kommissionen schliesslich das Handtuch werfen und das Ganze im Sande verläuft. Schliesslich sei noch eine vierte Sackgasse erwähnt: Ein Kunstobjekt, das alle Hürden, Jurys, Kommissio-